Das Duo "Capriccio" hat in Aken das Publikum begeistert.

Festival der Erinnerungen

KONZERT Das Dessauer Duo „Capriccio" sorgt mit seinen einfühlsamen Ostrock-Interpretationen in Aken für ein begeistertes Publikum.

VON THILO SCHWICHTENBERG

AKEN/MZ - Es ist der späte Nachmittag des 9. November. Überall in Deutschland laufen die Veranstaltungen zum 25. Jahrestag der Maueröffnung. So auch in Aken an der Elbe. Trotz verführerischen Sonnenwetters ist der Gemeindesaal in der Fischerstraße bis auf den letzten Platz besetzt. Gisela Orb findet zur Begrüßung gleich die richtigen Worte: „Wir sind mit dem Ostrock erwachsen geworden."

Viele Anekdoten

Dann gibt sie die Bühne frei für das Dessauer Duo „Capriccio". Die Querflöte beginnt, der Gesang setzt ein und das Publikum ist sofort im Banne des Geschehens. Das erste Lied, „Wer die Rose ehrt" (Renft), ist auch gleichzeitig das Motto des Programms. Beim dritten Song, Veronika Fischers „Auf der Wiese haben wir gelegen", rockt das Publikum. Applaus brandet den beiden Künstlern entgegen.

> „In den Ostrockliedern ging es oftmals darum, Grenzen zu überwinden."
>
> *Sabine Waszelewski*
> *Sängerin*

Die beiden Künstler. Das sind die Dessauerin Sabine Waszelewski (Gesang, Moderation und Percussion) und der Wahldessauer Klaus-Jürgen Dobeneck (Gitarren, Querflöte, Gesang und Arrangements).

„Ich hoffe, Ihre Erinnerungen an damals waren nicht alle schlecht", wünscht sich Sabine Waszelewski und führt mit kurzen Anekdoten über die jeweiligen Gruppen und ihre Lieder durch das Programm. Es folgen „Schreib es mir in den Sand" von der ungarischen Gruppe Omega und „Nach Süden" von Lift. „In den Ostrockliedern ging es oftmals darum, Grenzen zu überwinden, zu fliehen", erklärt die Moderatorin. So ziehen bald Kindheits- und Jugenderinnerungen in Bildern und Gedanken am Zuschauer vorüber, an schöne Situationen, aber auch in Gedenken an Menschen, die nicht mehr unter uns weilen.

Obwohl in den Diskos zu DDR-Zeiten die „Lieder vom Klassenfeind" überwogen, stellen die Gäste überrascht fest, dass sie so gut wie alle Lieder kennen und eigene Geschichten damit verbinden können. Was die Wende jedem Einzelnen gebracht hat, muss jeder für sich selbst entscheiden, aber Kindheit und Jugend bleiben unwiderruflich in die Geschichte der DDR eingebettet.

Auf Stern Meißen & IC Falkenberg mit „Eine Nacht" folgt Tamara Danz & Silly mit „Bataillon d'amour", so dass nun die Erinnerung an die erste Liebe in manch Gedanken wieder aufflammt. Als Sillys „Asyl im Paradies" ausklingt, herrscht erst einige Lidschläge atemlose Stille, bevor donnernder Applaus aufbrandet. Das ist der Verdienst von Sabine Waszelewski, die mit ihrer teils gefühlvollen, teils energiegeladenen Stimme die Lieder nicht einfach nachsingt, sondern neu interpretiert. Diese Stimme hat so viel Charakter und Authentizität, so viel Ehrlichkeit und Eigenständigkeit, dass sie dadurch die Zuhörer vollends überzeugen kann. Das unterstreichen auch die diversen Preise, die dieses Duo bereits errungen hat, als da wären der „Stars & Legends AWARD" 2011 und 2014 sowie der „KULT-STAR Award Deutschland" 2012.

Bei „Wenn ein Mensch lebt" und „Alt wie ein Baum" von den Puhdys können sich einige Zuhörer schon nicht mehr auf ihren Plätzen halten, und tanzen dezent zu den Liedern. Frenetischer Jubel entlässt die Künstler in die Pause.

Querflöte ersetzt die Geige

Danach geht es mit dem „Blauen Planeten" von Karat weiter. Wieder zeigt sich: Nicht „Capriccio" stehen im Vordergrund, sondern die Verbeugung vor den Originalen, dieses persönliche Zurücknehmen, gepaart mit den charismatischen Interpretationen, macht vielleicht die starke Popularität, die Akzeptanz beim Publikum aus.

Ein weiteres Highlight ist „Der Clown" von Neumis Rock Cirkus, in den man durchaus Erich Honecker hineininterpretieren kann. Das Publikum singt hier ebenso mit wie bei „Nie zuvor" von Elektra. Im Anschluss folgt die hervorragende Interpretation von Citys „Am Fenster". Nicht die Geige spielt auf, sondern die Querflöte! Beeindruckend.

Es folgen „Casablanca", „Flieg ich durch die Welt" und danach – ohne Vorankündigung, „Du hast den Farbfilm vergessen" von Nina Hagen. Auch wenn man es schon nicht mehr glauben mag, gibt es hier die nächste Steigerung: Wären „Capriccio" die „Rattenfänger von Hameln", die Akener wären ihnen während des Liedes überall hin gefolgt!

Doch alles Schöne, immerhin 27 Lieder, ist irgendwann einmal vorbei. Die Zugaben beinhalten „Jugendliebe" von Ute Freudenberg und „Alles rot" von Silly. Auch wenn es eigentlich nicht mehr geht, verabschieden sich „Capriccio" mit einer letzten Steigerung: Einzig mit Stimme und Gitarre geben sie „Als ich fortging" von Karussell dem begeisterten Publikum mit auf den Weg. Für diese Interpretation finden sich keine Worte mehr, das kann und sollte man sich lieber selbst anhören. Dazu werden die Akener im nächsten Jahr sicherlich erneut Gelegenheit haben, denn „Capriccio" werden wiederkommen.

HINTERGRUND

Duo gründet sich im Jahr 2008

„Capriccio" gründeten sich im Jahre 2008. Ihr erstes Programm lautete „Klassik trifft Rock", doch schon bald mussten sie feststellen, dass der „Ostrock" noch immer sehr gefragt war. So entschied sich das Duo, für die Kultsongs mit ihren oft sehr tiefgründigen und sehnsüchtigen Inhalten ein eigenständiges Programm zu erarbeiten. Dazu hat Klaus-Jürgen Dobenbeck die Rockklassiker individuell, mit eigener Handschrift neu arrangiert und selbst eingespielt.

Dass Dobenbeck zu den besten seines Faches gehört, beweisen zwei Feinheiten, die das Publikum leider nicht auf den ersten Blick sehen kann. Zum einen spielt er auf einer echten „Paul Red Smith Top 10 Gitarre". Davon existieren auf der ganzen Welt nur zehn Stück; eine weitere aus dieser Edition spielt zum Beispiel Carlos Santana. Zum anderen findet man auf seiner Silberquerflöte ein echtes Autogramm von Ian Anderson von Jethro Tull, der sonst keine Autogramme gibt, und hier eine Ausnahme machte, weil er vom künstlerischen Spiel Klaus-Jürgen Dobenecks sehr beeindruckt war, verrät Managerin Gerit Hesse.